

Auswertung Stadtrat Gera

Sitzungen vom 02.07.2009/ 12.11.2009/ 03.12.2009

Die NPD ist im Stadtrat Gera mit den Abgeordneten Gordon Richter und Frank Jahn vertreten. Diese haben zwar keinen Fraktionsstatus, allerdings die Funktion von beratenden Mitgliedern im Sozial-, Gleichstellungs- und Gesundheitsausschuss, was eine Besonderheit in Thüringen darstellt. Der Versuch, nach Wahl der beiden NPDler in den Ausschuss dort zusätzlich eine Engagierte gegen Rechtsextremismus als sachkundige Bürgerin zu platzieren, um ihren Einfluss zu kontrollieren und zu begrenzen, misslang.

In der konstituierenden Sitzung des Geraer Stadtrats am 02.07.2009 beziehen die beiden NPD-Vertreter zwar inmitten der Parlamentarier ihre Sitzplätze, doch sind sie längst nicht in das Parlament integriert. Anlässlich ihrer Wahl in das Stadtparlament und aufgrund der bevorstehenden NPD-Großveranstaltung „Rock für Deutschland“, dessen Organisator nun auch Abgeordneter ist, verabschiedet der Stadtrat die gemeinsame Erklärung „Gera – bunt, tolerant und weltoffen. Kein Platz für Nazis“ und ruft seine BürgerInnen dazu auf, sich für Demokratie und Toleranz, gegen Menschenverachtung und Rassismus zu engagieren. Als Reaktion darauf betont Richter in seiner persönlichen Erklärung das „Demokratieverständnis“ der NPD, handelt sich hier ob des Hohns Ordnungsrufe ein und wird dann gänzlich vom Applaus der Abgeordneten zum Schweigen gebracht.

Doch bereits ein paar Monate später scheinen sich die beiden Abgeordneten eingelebt zu haben und können ihren Einfluss ausbauen. Ein schleichende Normalisierung ist zu beobachten: Zwar bringt die NPD zunächst keine eigenen Anträge auf die Tagesordnung, doch beeinflusst sie bei der Stimmvergabe und spielt so das Zünglein an der Waage. Ihre antisemitische Haltung wird beispielsweise deutlich, wenn sich die beiden NPDler ihrer Stimmen enthalten bei der Entscheidung zur Benennung der Volkshochschule nach einer jüdischen Fotografin. Oder sie lassen eine Pattsituation zum Thema Parknutzung durch Hunde entstehen (beide Beispiele aus der Sitzung vom 12.11.2009).

Am Jahresende scheinen Richter/ Jahn integriert: Die NPD, eine rechtsextreme Partei, die mittels der Demokratie selbige überwinden will, genießt die gleichen Privilegien wie CDU, SPD, LINKE und andere Parteien aus dem demokratischen Spektrum. So werden Jahn vom stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtrats nachträgliche Geburtstagsglückwünsche übermittelt. Die beiden Abgeordneten kommen ebenso in den Genuss der Flasche Sekt, die allen Parlamentariern zusteht, zur Würdigung ihres Engagement (beide Beispiele aus der Sitzung vom 03.12.2009). Immerhin gab es daraufhin eine schriftliche Kritik an die Fraktionsspitzen und Verwaltung von Bündnis 90/ Die Grünen.

Die NPD versucht, gezielt für ihr Anliegen zu werben. Zwar ist die Rubrik „Aus dem Stadtrat“ des Internetauftritts der NPD-Gera seit Monaten verwaist, aber im NPD-Blatt „Ostthüringen Bote“ ist die Rede von Anträgen „gegen das Marketingkonzept und für die Errichtung eines Jugendparlaments sowie eines kinderfreundlichen Rathausauftrittes für die Internetseiten der Stadt Gera“ (Nr.1, S.4), die jedoch alle abgelehnt wurden.

Vergleicht man die Antragsthemen mit denen anderer NPD-Abgeordneter in Thüringer Kommunalparlamenten fällt auf, dass sie sich thematisch mit der „Jugend“ beschäftigen bzw. jugendliche Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Dabei kann wohl eine Parallele zu dem Klientel gezogen werden, das sich jährlich beim eingangs erwähnten „Rock für Deutschland“ trifft, um rassistischen und menschenfeindlichen Inhalten zu frönen. Damit bleibt Gordon Richter erfolgreicher und zuverlässiger Festivalorganisator der Szene, jedoch kein Vorzeige-Kommunalpolitiker.